

3.) Das Herz bedarf der Pflege

1.Mo 18,5a Und ich will euch einen Bissen Brot bringen, dass ihr *euer Herz labt*; danach mögt ihr weiterziehen.

Rut 3,7a Und als Boas gegessen und getrunken hatte, ward sein *Herz guter Dinge*

Diese Pflege schließt mit ein, dass man sich um Leib und Seele sorgt. Dieser Punkt ist interessant: Körperliche Genüsse *können* das Herz stärken. Genußfähigkeit ist wertvoll!

4.) Gott ist es wichtig, dass wir ein fröhliches Herz haben:

5.Mose 14,22 Du sollst alle Jahre den Zehnten absondern von allem Ertrag deiner Saat, der aus deinem Acker kommt, 23 und sollst davon essen vor dem HERRN, deinem Gott, an der Stätte, die er erwählt, dass sein Name daselbst wohne, nämlich vom Zehnten deines Getreides, deines Weins, deines Öls und von der Erstgeburt deiner Rinder und deiner Schafe, auf dass du fürchten lernst den HERRN, deinen Gott, dein Leben lang. 24 Wenn aber der Weg zu weit ist für dich, dass du's nicht hintragen kannst, weil die Stätte dir zu fern ist, die der HERR, dein Gott, erwählt hat, dass er seinen Namen daselbst wohnen lasse, wenn der HERR, dein Gott, dich gesegnet hat, 25 so mache es zu Geld und nimm das Geld in deine Hand und geh an die Stätte, die der HERR, dein Gott, erwählt hat, 26 und *gib das Geld für alles, woran dein Herz Lust hat*, es sei für Rinder, Schafe, Wein, starkes Getränk oder für alles, was dein Herz wünscht, und *iss dort vor dem HERRN*, deinem Gott, und *sei fröhlich*, du und dein Haus 27 und der Levit, der in deiner Stadt lebt; den sollst du nicht leer ausgehen lassen, denn er hat weder Anteil noch Erbe mit dir.

2.Kor 9,7 Ein jeder, wie er's sich im Herzen vorgenommen hat, nicht mit Unwillen oder aus Zwang; denn einen *fröhlichen* Geber hat Gott lieb.

5.) Umgekehrt hat das Herz Auswirkungen auf den ganzen Menschen:

Spr 17,22 Ein fröhliches Herz tut dem Leibe wohl; aber ein betrübtes Gemüt lässt das Gebein verdorren.

Fragen / Anregungen zum Nachdenken und zur Vertiefung:

Inwieweit tust Du die Dinge, die du tust, aus einem fröhlichen Herzen? Inwieweit aus Pflichtbewusstsein oder wie die Einnahme von Medizin (schmeckt nicht, ist aber gesund / muß sein)?

Tust Du Dinge, weil Du weißt oder denkst, Gott oder andere erwarten sie von Dir?

Wenn Du Dinge lediglich aus Pflichtbewusstsein tust (weil Du sie als richtig erkannt hast): steht das dem im Wege, dass Dein Herz verändert wird und du sie als Herzenswunsch gerne tust? Oder wird aus Deiner Tat aus Pflichtbewusstsein eines Tages eine Gewohnheit, dann ein Wunsch, schließlich ein Herzenswunsch?

Herr, ich erkenne, dass ich Dinge tue und getan habe, die Heu, Stroh und Stoppeln sind. Ich unterdrücke die Wünsche und Regungen meines Herzens, anstatt sie Dir zu bringen, damit Du sie verändern und verwandeln kannst.

Hilf mir in diesen Dingen, nimm die Verblendung erlernten Irrtums von mir und lass mich zu Dir kommen, wie Du mich annehmen willst.

Ich habe erstaunt festgestellt, wie viel Freude Du daran hast, dass ich mich freue und es meinem Herzen gut gehen lasse; bitte lehre mich, auch zu genießen und mich der Dinge, die Du mir gibst, zu erfreuen, in Übereinstimmung mit Deinem heiligen Willen für mich und ohne falsches schlechtes Gewissen und ohne Not.

6.) Gott *kennt* und *prüft* die Herzen:

Jer 17,9 Es ist das Herz ein trotzig und verzagt Ding; wer kann es ergründen? 10 Ich, der HERR, kann das Herz ergründen und die Nieren prüfen und gebe einem jeden nach seinem Tun, nach den Früchten seiner Werke.

1.Chr 29,17 Ich weiß, mein Gott, dass du das Herz prüfst, und Aufrichtigkeit ist dir angenehm. Darum habe ich dies alles aus aufrichtigem Herzen freiwillig gegeben und habe jetzt mit Freuden gesehen, wie dein Volk, das hier vor dir steht, dir alles freiwillig gegeben hat.

Das ist einer der Gründe, warum er uns manchmal in schwierige Situationen kommen lassen *muß*: um **uns bewußt zu machen**, was in unserem Herzen ist, und um es zu *verändern*.

2.Chr 32,31 Als aber die Botschafter der Fürsten von Babel zu ihm gesandt waren, um nach dem Wunder zu fragen, das im Lande geschehen war, verließ ihn Gott, um ihn zu versuchen, **damit (!)** kundwürde alles, was in seinem Herzen war.

7.) Das Herz *muß verändert* werden, es darf sich nicht einfach so entwickeln.

Diese Veränderung geschieht einerseits durch Gott,

Ps 51,12 Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz, und gib mir einen neuen, beständigen Geist.

Hes 11,19 Und ich will ihnen ein anderes Herz geben und einen neuen Geist in sie geben und will das steinerne Herz wegnehmen aus ihrem Leibe und ihnen ein fleischernes Herz geben,

...andererseits haben wir großen Anteil daran, was in unserem Herzen ist.

Spr 4,23 Mehr als alles andere behüte dein Herz, denn aus ihm quillt das Leben.

Was im Herzen ist, wird nicht vom Zufall, den Umständen oder übermächtigen Mächten, denen wir wehrlos ausgesetzt sind, bestimmt, sondern von *uns*. Deshalb ist es so wichtig, wie und was wir denken und womit wir unsere Zeit verbringen. Dinge, mit denen wir Zeit verbringen, Dinge, die uns wichtig sind, unser Umgang mit Gottes Wort „befüllen“ unser Herz.

8.) Häufig muß das Herz *geheilt* werden, wenn Menschen in das Reich Gottes kommen.

Lk 4,18 »Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat, zu verkündigen das Evangelium den Armen; er hat mich gesandt, zu predigen den Gefangenen, dass sie frei sein sollen, und den Blinden, dass sie sehen sollen, und den Zerschlagenen [zerbrochenen Herzens], dass sie frei und ledig sein sollen,

Dies *kann* beispielsweise so geschehen: Gott führt die Umstände so, dass der Mensch eine Wiederholung traumatischer Erlebnisse in abgewandelter Form erlebt. Derjenige hat dadurch die Möglichkeit, in die alten Gefühle, die dabei wiederkommen, Jesus hineinzulassen.

Fragen / Anregungen zum Nachdenken und zur Vertiefung:

Lies Ps 108. Wie ist der Zusammenhang zwischen dem Lob Gottes aus unserem Munde und unserem Herzen? Warum ist kann der Psalmist Vers 2 singen?

Können Zucht und Selbstdisziplin die gleichen *Früchte äußeren Verhaltens* erzeugen wie ein verwandeltes Herz? Was bedeutet das für Dich? – Lies Hebr 13,9: wodurch wird das Herz fest? Wodurch nicht?

Herr, ich stehe einmal mehr vor Dir und erkenne: Du allein, Deine Gnade lässt mein Herz fest werden.

Doch ebenso sind meine Gedanken, meine Taten, meine Prioritäten das, was mein Herz füllt und lenkt.

Ich will diese Bereiche neu auf Dich ausrichten.

Aus dem Geist leben I

1. Die Berichte von Jesu Erdenleben zeigen ihn frei von Komplexen, Gebundenheiten, Hemmungen und heimlichen Bereichen. Man konnte ihm nichts vormachen, ihn nicht manipulieren, zwingen oder negativ beeinflussen (nach T. Marshall). Er war in seinem Handeln frei. (Das heißt nicht, dass er gefühlsarm oder stoisch gewesen wäre).
 - Warum war dies so? War er ein Meister der Selbstbeherrschung – oder gehörte dies zu seinem Wesen?
2. Wir sind in vielen Bereichen anders. Was muß geschehen, um uns ähnlich frei werden zu lassen? Ist dies überhaupt möglich? Ist dies überhaupt Gottes Absicht für uns?

Röm 8,2-10

2 Denn das Gesetz des Geistes, der lebendig macht in Christus Jesus, hat dich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes. 3 Denn was dem Gesetz unmöglich war, weil es durch das Fleisch geschwächt war, das tat Gott: Er sandte seinen Sohn in der Gestalt des sündigen Fleisches und um der Sünde willen und verdamnte die Sünde im Fleisch, 4 damit die Gerechtigkeit, vom Gesetz gefordert, in uns erfüllt würde, **die wir nun nicht nach dem Fleisch leben, sondern nach dem Geist.** 5 **Denn die da fleischlich sind, die sind fleischlich gesinnt; die aber geistlich sind, die sind geistlich gesinnt.** 6 **Aber fleischlich gesinnt sein ist der Tod, und geistlich gesinnt sein ist Leben und Friede.** 7 **Denn fleischlich gesinnt sein ist Feindschaft gegen Gott, weil das Fleisch dem Gesetz Gottes nicht untertan ist; denn es vermag's auch nicht.** 8 **Die aber fleischlich sind, können Gott nicht gefallen.** 9 **Ihr aber seid nicht fleischlich, sondern geistlich, wenn denn Gottes Geist in euch wohnt.** Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein. 10 Wenn aber Christus in euch ist, so ist der Leib zwar tot um der Sünde willen, der Geist aber ist Leben um der Gerechtigkeit willen.

Das Fleisch stellt hier die Summe seelischer, menschlicher, Gott widerstrebender Taten, Haltungen, Absichten und Motive dar. Es ist unser *altes Wesen*, an dessen Herrschaft wir gewöhnt sind, und das unser Verhalten oft prägt. Wir müssen uns aber bewusst sein, dass dies einerseits Gott nicht gefallen *kann*, andererseits Jesu Tod am Kreuz die Möglichkeit und Kraft zum Ablegen dieser alten Natur beinhaltet.

Es ist also Gottes Absicht, uns in unserem Handeln ebenso frei vom Fleischlichen zu machen wie Jesus.

Und die Voraussetzungen dafür sind geschaffen.

Der andere Grund, der Jesu Handeln frei und unseres oft gebunden sein lässt, ist, dass unsere Persönlichkeit nicht heil ist, doch das ist ein anderes Thema.

Fragen / Anregungen zum Nachdenken und zur Vertiefung:

Lies Berichte in den Evangelien von Jesu Wirken. Achte darauf, wie er handelte und reagierte. Waren seine Handlungen *zuerst* Reaktionen auf äußere Reize und Erlebnisse (Frau am Jakobsbrunnen, Heilung der blutflüssigen Frau, Heilung am Teich Betesda)?

Wir reagieren oft auf gleiche Erlebnisse unterschiedlich. An einem Tag geraten wir in Nieselregen und werden naß. Wir ärgern uns und stellen in Frage, warum das ausgerechnet uns passieren muß. Am nächsten Tag der gleiche Nieselregen, doch eine andere Reaktion: wir freuen uns über die frische Luft, den Segen, dass in unserem Land genug Wasser vorhanden ist, dass Dinge wachsen können, die erfrischende Kühle. Wodurch ist der Unterschied bedingt?

Herr, ich verstehe zu wenig davon, wie Du den Menschen angelegt hast. Oft verhalte ich mich anders, als ich gerne will und auch anders, als ich es als richtig erkannt habe. Ich kann nur mit Paulus ausrufen: „Das Gute sehe ich, das Böse aber tue ich, wer wird mich erlösen von diesem dem Tode verfallenen Leib?“ Ich bitte Dich, dass Du mit Deiner Gnade kommst und mich erkennen lässt, was das Fleisch ist, und was an mir fleischlich ist.

Aus dem Geist leben II

1. Joh 5,1-20

1 Danach war ein Fest der Juden, und Jesus zog hinauf nach Jerusalem. 2 Es ist aber in Jerusalem beim Schaftor ein Teich, der heißt auf Hebräisch Betesda. Dort sind fünf Hallen; 3 in denen lagen viele Kranke, Blinde, Lahme, Ausgezehrte. 4 Sie warteten darauf, dass sich das Wasser bewegte. Denn der Engel des Herrn fuhr von Zeit zu Zeit herab in den Teich und bewegte das Wasser. Wer nun zuerst hineinstieg, nachdem sich das Wasser bewegt hatte, der wurde gesund, an welcher Krankheit er auch litt. 5 Es war aber dort ein Mensch, der lag achtunddreißig Jahre krank. 6 Als Jesus den liegenden sah und vernahm, dass er schon so lange gelegen hatte, spricht er zu ihm: Willst du gesund werden? 7 Der Kranke antwortete ihm: Herr, ich habe keinen Menschen, der mich in den Teich bringt, wenn das Wasser sich bewegt; wenn ich aber hinkomme, so steigt ein anderer vor mir hinein. 8 Jesus spricht zu ihm: Steh auf, nimm dein Bett und geh hin! 9 Und sogleich wurde der Mensch gesund und nahm sein Bett und ging hin. 10 Da sprachen die Juden zu dem, der gesund geworden war: Es ist heute Sabbat; du darfst dein Bett nicht tragen. 11 Er antwortete ihnen: Der mich gesund gemacht hat, sprach zu mir: Nimm dein Bett und geh hin! 12 Da fragten sie ihn: Wer ist der Mensch, der zu dir gesagt hat: Nimm dein Bett und geh hin? 13 Der aber gesund geworden war, wusste nicht, wer es war; denn Jesus war entwichen, da so viel Volk an dem Ort war. 14 Danach fand ihn Jesus im Tempel und sprach zu ihm: Siehe, du bist gesund geworden; sündige hinfort nicht mehr, dass dir nicht etwas Schlimmeres widerfahre. 15 Der Mensch ging hin und berichtete den Juden, es sei Jesus, der ihn gesund gemacht habe. 16 Darum verfolgten die Juden Jesus, weil er dies am Sabbat getan hatte. 17 Jesus aber antwortete ihnen: Mein Vater wirkt bis auf diesen Tag, und ich wirke auch. 18 Darum trachteten die Juden noch viel mehr danach, ihn zu töten, weil er nicht allein den Sabbat brach, sondern auch sagte, Gott sei sein Vater, und machte sich selbst Gott gleich. 19 Da antwortete Jesus und sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: **Der Sohn kann nichts von sich aus tun, sondern nur, was er den Vater tun sieht; denn was dieser tut, das tut gleicherweise auch der Sohn.** 20 Denn der Vater hat den Sohn lieb und zeigt ihm alles, was er tut, und wird ihm noch größere Werke zeigen, sodass ihr euch verwundern werdet.

An den Teichen lagerten zahlreiche Kranke. Jesus wählte jedoch souverän nur einen davon aus, den er heilte. Er folgte dabei (so wie immer) der Anregung Gottes. Er handelte stets aus der engen und vitalen Beziehung zu Gott heraus.

2. Unser (fleischlich geprägtes) Wesen arbeitet in folgender Weise: der Leib nimmt Reize wahr, die Seele reagiert (Verstand, Wille, Gefühle). Unter Umständen meldet sich der Geist und widerspricht der Handlung, wenn sie sündig ist.

Offensichtlich war die Reihenfolge bei Jesus umgekehrt: er nahm durch seinen Geist wahr, seine Seele reagierte, der Leib war ausführendes Organ (und ergänzte die Wahrnehmung).

Fragen / Anregungen zum Nachdenken und zur Vertiefung:

Liegt der Grund für Jesu enge Beziehung zum Vater ausschließlich darin, dass er Gottes Mensch gewordener Sohn ist? Oder können auch wir dahin kommen, dass unsere Handlungen analog aus der Beziehung zu Gott und nicht aus dem Fleisch motiviert sind?

Lies Galater 5, insbesondere die Verse 16 – 25. Beachte Vers 24: liegt unser Sieg über das Fleisch in Anstrengung unsererseits begründet, die wir noch ausführen müssen?

Ist die *Frucht des Geistes* die des heiligen Geistes – oder die des *menschlichen* Geistes, der wiedergeboren ist und mit Gott in Verbindung steht?

Lies 1.Kor 14,32. Ist im geistlich lebenden Menschen der Geist federführend – oder das durch Gott gereinigte, umgeformte Herz / die Seele?

Herr, ich danke Dir, dass Du am Kreuz von Golgatha auch den Sieg über das Fleisch, seine Begierden und seine Herrschaft in meinem Leben erwirkt hast.

Ich falle allerdings immer wieder zurück, biete dem alten Wesen den Thron in meinem Leben an und gebe dem Fleisch Raum in mir.

Bitte lehre mich, was es bedeutet, im Geist und aus dem Geist zu leben. Und lehre mich, wie ich dorthin kommen kann.

Aus dem Geist leben III

1. Bei der Beschreibung von Leib, Seele und Geist hatten wir der Seele zum besseren Verständnis die Bereiche Verstand, Wille und Gefühle zugeordnet und dem Geist die Bereiche **Intuition, Gewissen und Kommunikation / Anbetung** (das ist Kommunikation mit Gott).

Was ist damit gemeint?

- a) 1 Kor 2,9 Sondern es ist gekommen, wie geschrieben steht: »Was kein Auge gesehen hat und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben.« 10 Uns aber hat es Gott offenbart durch seinen Geist; denn der Geist erforscht alle Dinge, auch die Tiefen der Gottheit. 11 Denn welcher Mensch weiß, was im Menschen ist, als allein der Geist des Menschen, der in ihm ist? So weiß auch niemand, was in Gott ist, als allein der Geist Gottes.

Dem Geist ist Erkenntnis zugänglich, die nicht dem natürlichen Denken entspringt. Viele großen Erfindungen der Menschheit beruhen auf „Eingebungen“; „einfache“ Menschen verstehen die Dinge des Reiches Gottes eher als die Weisen der Welt. (D.L. Moody, S. Wigglesworth: weniger gebildet oder intelligent, aber sehr intuitiv)

Der erlöste Mensch muß also seine Sinne erneuern (lassen). Er muß bereit sein, seinen Verstand bewusst der geistlichen Intuition unterzuordnen (Spr 3,5, Röm 12,1 ff).

Gemeint ist hier eine geistliche Intuition; also Wissen und Erkenntnis, die aus unserem Geist kommen – nicht ein Gefühl oder seelische Intuition.

- b) Röm 2,14 Denn wenn Heiden, die das Gesetz nicht haben, doch von Natur tun, was das Gesetz fordert, so sind sie, obwohl sie das Gesetz nicht haben, sich selbst Gesetz. 15 Sie beweisen damit, dass in ihr Herz geschrieben ist, was das Gesetz fordert, zumal ihr Gewissen es ihnen bezeugt, dazu auch die Gedanken, die einander anklagen oder auch entschuldigen.

Das Gewissen ist ebenfalls eine geistliche Funktion: der Geist des Menschen warnt bei Handlungen, die den vorhandenen ethischen / moralischen Maßstäbe zuwiderlaufen. Die *Maßstäbe* selbst sind u.U. kulturell abhängig (und müssen beim Christen erneuert werden), die *Funktion* ist von Gott gegeben.

Anders ausgedrückt: dass der Mensch ein Gewissen hat, ist von Gott gegeben – wann das Gewissen warnt, ist z.T. von der Kultur, in der man lebt, bestimmt.

Der erlöste Mensch muß einerseits die Inhalte seines Gewissens erneuern, und andererseits muß er sich entscheiden und lernen, seinen Willen dieser Stimme des Gewissens unterzuordnen.

- c) Mit Gott und anderen Menschen *echt zu kommunizieren* (Gegenteil: Plappern) ist ebenfalls geistlich. Zu manchen Menschen „haben wir einen Draht“, mit anderen können wir uns kaum verständigen.

Joh 4,23-25: Aber es kommt die Zeit und ist schon jetzt, in der die wahren Anbeter den Vater anbeten werden im Geist und in der Wahrheit; denn auch der Vater will solche Anbeter haben. 24 Gott ist Geist, und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.

Phil 4,4: Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch! 5 Eure Güte lasst kund sein allen Menschen! Der Herr ist nahe! 6 Sorgt euch um nichts, sondern in allen Dingen lasst eure Bitten in Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden! 7 Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Der erlöste Mensch muß den Austausch und die Anbetung Gottes erlernen, und Austausch und die Anbetung Gottes müssen über seine Gefühle gesetzt werden.

Fragen / Anregungen zum Nachdenken und zur Vertiefung:

Bedenke folgende geistlichen Gaben unter der dargestellten Perspektive neu: Wort der Erkenntnis, Wort der Weisheit, Sprachenrede und –auslegung.

Lies folgende Beispiele zur Funktion des Gewissens: 1 Kor 8, 1 Kor 10; 1 Tim 1, v.a. V19; 1 Tim 4,2, 1. Petr 3. Wird das Gewissen lediglich als *Indiz* für richtiges Verhalten dargestellt – oder als verlässlicher Maßstab?

Wirkliche Kommunikation auch mit Menschen gibt es nur, wenn auch geistliche Anteile vorhanden sind. Was bedeutet das für Evangelisation? Was bedeutet das dafür, zu lehren?

Danke für meinen Geist, Herr. Ich brauche Hilfe dabei, ihm gegenüber empfindsamer zu werden. Ich brauche Hilfe dabei, mir seiner Erkenntnis bewusst zu werden. Und ich brauche Hilfe dabei, durch ihn zu kommunizieren und Dich anzubeten.

Ich will all dies: Herr, lehre mich!

Aus dem Geist leben IV

1. Joh 5,19 Da antwortete Jesus und sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Sohn kann nichts von sich aus tun, sondern nur, was er den Vater tun sieht; denn was dieser tut, das tut gleicherweise auch der Sohn.

Jesus lebte aus der Beziehung zu Gott.

2. Joh 15,5 Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun.

Auch für uns gilt: Kern des Lebens aus dem Geist ist die Beziehung zu Gott.
Ohne sie können wir gar nichts tun.

3. Wie kommt man da hin?

i) Voraussetzung

Wer geistlich leben will, muß Christ sein, d.h. eine Beziehung zu Jesus Christus haben, in der er sich seiner Herrschaft unterordnet und seine Vergebung annimmt.

Joh 3,3: Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, dass jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen.

Andererseits **ist** aber, wer von neuem geboren ist, *bereits grundsätzlich geistlich*. Geistlich leben zu wollen bedeutet also nicht, etwas Neues zu erwerben, sondern das bei der Wiedergeburt in uns neu Geschaffene auszuleben.

Röm 8,9 Ihr aber seid nicht fleischlich, sondern geistlich, wenn denn Gottes Geist in euch wohnt. Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein.

ii) Hindernisse

Einige seelische Verletzungen hindern uns, unserem Geist Raum zu geben. Gewisse Abwehrmechanismen, Angstzustände, Selbstkontrolle, falsche Reaktionen, Verletzungen, Irrglauben und dämonische Belastungen und Gebundenheiten hemmen das Leben im Geist.

iii) Umsetzung

- A) Entscheidung: Wir müssen uns dafür *entscheiden*, aus dem Geist leben zu wollen. Wir müssen es *wollen*. Dies schließt die Bereitschaft ein, uns nicht konform zu den Standards und Erwartungen unserer Umgebung zu verhalten.
- B) Übung: Den Anregungen des Geistes zu folgen, sie zu erkennen und zu unterscheiden von allem, was in uns vorgeht oder auf uns einströmt ist eine Frage der Übung. Die seelischen Reaktionen und Reflexe, Wünsche und Triebe hinten an zu setzen ist eine Frage der Übung. Auch hier findet ein Prozess statt, wir wachsen in diesen Bereichen...
- C) Gewohnheit ... wenn wir das Leben aus dem Geist zur *Gewohnheit*, zu einem *Lebensstil* werden lassen. Lediglich geistliche Gelegenheiten geistlich wahrnehmen zu wollen ist so effektiv, wie einen Marathonlauf ohne vorheriges Ausdauertraining absolvieren zu wollen.
Wir sollten in allem, was wir tun, die geistlichen Anteile sehen.

Fragen / Anregungen zum Nachdenken und zur Vertiefung:

Lies Spr. 3,5-6. Mußt Du Dich hierzu noch entscheiden?

Hast Du ein sicheres, gegen Fehler tolerantes Umfeld, eine Gelegenheit, wo Du üben kannst, den Impulsen des Geistes zu folgen; wo Du auch Anleitung und Korrektur erfährst (etwa einen entsprechenden Hauskreis)?

Mache folgende Übung: *bete* für ein Anliegen – Bete *anschließend in anderen Sprachen*, während Du noch an dieses Anliegen denkst – beobachte, ob Dir neue Aspekte oder Sichtweisen des Anliegens in den Sinn kommen.

Aus dem Geist zu leben wirkt zunächst wie ein Verlust der Autonomie, der Verfügungsgewalt über unser Leben. Ist dieser Eindruck korrekt?

Liegt der Sinn des Reiches Gottes im Tun? Oder im Kennen Gottes?

Danke, Herr, dafür, dass wir durch das, was Du am Kreuz für uns erwirkt hast, im Geist und aus dem Geist leben können. Herr, ich will es mir zur Gewohnheit machen, aus dem Geist zu leben, wie profan auch die Sache scheinen mag; doch hilf mir, dabei nicht überzutreten einerseits in die unseligen Felder der Religion und andererseits in die der gesetzlichen Selbstprüfung. Halte mich auf Deinem schmalen, aber richtigen Weg, ich bitte Dich.

Leib, Seele, Geist: Zusammenfassung

1. *Geistlich* ist nicht *geistig*. *Geistig* ist ein Bereich des *Verstandes*, *geistlich* ist ein völlig anderer Bereich des Menschen.

Geist	Intuition	Gewissen	Anbetung
Seele	Verstand	Wille	Gefühle
Leib	Triebe, Reflexe, biologische Funktionen		

2. Ps 103,1 „Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen.“
Der Psalmist *spricht mit seiner Seele*. Das bedeutet, dass er hier von seinem Geist aus auf seine Seele schaut. Analog:
Ps 42,6 „Was betrübst Du Dich, meine Seele, [und bist so unruhig in mir]? Harre auf Gott, denn ich werde ihm noch danken, dass er mein Heil und meine Rettung geworden ist.“
3. Diesen Aufbau des Menschen zu verstehen hat immense Auswirkungen auf unsere Praxis der Verkündigung des Evangeliums:
Buße geht vom Gewissen aus, sie ist *geistlich*, und sie erfasst das Herz, die tieferen, unbewußten Bereiche des Menschen.
Bei der „klassischen“ Verkündigung des Evangeliums, die auf den *Verstand* abzielt, liefern wir *Argumente*. Sehen wir das Christwerden als einen geistlicher Prozeß, so begreifen wir: das *Gewissen* ist stark involviert; es muß eine tiefe Überführung von Sünde stattfinden. Die Reaktion auf das Evangelium ist stark vom geistlichen Zustand abhängig, d.h. wir sind völlig vom Geist Gottes abhängig. Und wir *bezeugen* eher, als dass wir argumentierende Anwälte Gottes sind.
4. Den Aufbau des Menschen zu verstehen hat auch immense Auswirkungen auf unsere Praxis des Lehrens und Lernens: während wir bisher immer davon ausgingen, Wissen in Teile zu zerlegen, diese zu vermitteln, und der Empfänger hat anschließend denselben Wissensstand wie wir, müssen wir nun sehen, dass Wissen, welches bei der Vermittlung nicht den intuitiven Teil unseres Geistes erreicht, nicht tatsächlich vermittelt wird. Anders ausgedrückt: Wissen, dass nur gepredigt, aber nicht geistlich angenommen wird, bleibt fruchtlos.
5. Den Aufbau des Menschen zu verstehen hat auch immense Auswirkungen auf unsere Praxis des Gebetes: während wir bisher im Natürlichen fragten, wenn wir für jemand beten sollten, was zu tun sei, wo das Problem ist, welche Anliegen vorliegen, sehen wir nun, dass dies zwar gut und richtig ist, doch nicht weit genug geht: wenn wir dann zu beten beginnen, sollten wir erwarten, Gottes Sichtweise des Problems zu bekommen. Vielleicht gibt es ganz andere Ursachen. Vielleicht gibt es weitere Dinge, für die wir beten sollten.
6. Mt 5,3 Selig sind, die da geistlich arm sind; denn ihrer ist das Himmelreich.

Selig sind, die da besitzlos sind im Geiste, denn ihrer ist das Himmelreich. Der Herr spricht hier nicht von minderer Intelligenz, sondern davon, im Herzen frei zu sein von irdischem Besitz, Anspruchsdenken und materiellen Wünschen – und dafür das Reich der Himmel zu besitzen. Dies hat nichts damit zu tun, ob einem tatsächlich irdische Güter gehören. Abraham besaß, nachdem er Isaak als Opfer dargebracht hatte, nichts mehr, das sein Herz auf Erden band – obwohl er großen Besitz hatte.

Fragen / Anregungen zum Nachdenken und zur Vertiefung:

Lies Ps 34,3; Ps 108,2, Ps 104

Herr, ich verstehe nun mehr, wie Du den Menschen gemacht hast, und bitte doch um ein immer wachsendes und zunehmendes Verständnis der Dinge Deines Reiches. Ich bitte, dass mein Verständnis, welches so sehr von der Kultur, in der ich lebe, geformt und beeinflusst wurde, zu Deinem Reich konform wird.

Ich entschieße mich neu, im Geist zu leben. Ich will erneuert werden am inneren Menschen, ich will meine Sinne und mein Denken erneuern im Wasserbad des Wortes und lade Dich ein, durch Deinen Geist an mir fortgesetzt zu wirken.

Und lass mich, bitte, wenn ich im Geist lebe, auch aus dem Geist wandeln.